

Konzeption

**Der Kindergarten
„St. Peter“ in Waldkirchen
stellt sich vor**



**Caritaskindergarten „St. Peter“
Jahnstr. 19 – 94065 Waldkirchen
Tel.: 08581/ 3445
Kiga.st.peter.waldkirchen@caritas-pa.de**

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Grußwort Träger, Pfarrer**
- 2. Grußwort Leiterinnen**
 - 2.1 Das kirchliche Profil unserer Caritas-Kindertagesstätten**
 - 2.2 Leitbild der Einrichtung**
- 3. Organisatorische Daten**
 - 3.1 Personelle Ausstattung**
 - 3.2 Öffnungszeiten**
 - 3.2.1 Kernzeit**
 - 3.2.2 Zusätzliche Buchungsangebote**
 - 3.2.3 Schließtage**
 - 3.3 Lage und soziales Umfeld**
 - 3.4 Situation der Familien im Einzugsgebiet**
- 4. Beschreibung des Hauses**
 - 4.1 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte**
 - 4.2 Gruppen**
 - 4.3 Tagesablauf**
 - 4.3.1 Ankommen**
 - 4.3.2 Morgenkreis**
 - 4.3.3 Lernwerkstätten / Spielbereiche / Frühstücksplatz**
 - 4.3.4 Gruppeninterne Aktivität**
 - 4.3.5 Mittagessen**
 - 4.3.6 Ruhephase – Mittagsschlaf**
 - 4.3.7 Nachmittagsangebote**
- 5. Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis**
 - 5.1 „St. Peter“ ist ein katholischer Kindergarten**
 - 5.2 Feste im Jahreskreis**
 - 5.3 Christliche Rituale, Symbole und Werte**
 - 5.4 Religionspädagogische Arbeit**
- 6. Schwerpunkte pädagogischer Arbeit**
 - 6.1. Selbstverständnis**
 - 6.2 Was uns wichtig ist - unser pädagogischer Ansatz**
 - 6.3 Dokumentation der Bildungsarbeit**
 - 6.4 Freispiel**
 - 6.5 Projektangebote**
 - 6.5.1 Naturwissenschaft und Technik**
 - 6.5.2 Mathematik**

6.5.3 Sprache – Lese- und Schreibkompetenz (Literacy)**6.5.4 Medien****6.5.5 Ästhetik und Kunst****6.5.6 Musik****6.6 Stärkung der Persönlichkeit****6.6.1 Sensibilisierung für den Körper****6.6.2 Sensibilisierung für Geist und Seele****6.7 Kinderkonferenzen****7. Elternarbeit****7.1 Elternbeirat****8. Qualitätssicherung****9. Schutzauftrag****10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen****Impressum****Stand: Februar 2013**

Der Kindergarten „St. Peter“ in Waldkirchen stellt sich vor

1. Grußwort Träger und Pfarrer

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind die wichtigsten. In ihnen wird das Fundament für viele Grundfertigkeiten und -kompetenzen gelegt. Die Kinder lernen sich und die Welt zu entdecken und allmählich besser zu verstehen. Sie erfahren, was es bedeutet, geliebt zu werden und zu lieben, sowie anderen zu vertrauen.

Sie haben sich für unsere Kindertagesstätte entschieden. Wir danken Ihnen, dass Sie uns Ihr Vertrauen schenken. Wir, d.h. das Team unserer Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die Kindergartenleitung und der Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V. als Träger dieser Einrichtung, wissen aber auch um die Verantwortung, die wir damit übernehmen, wenn Sie uns Ihr Kind in dieser entscheidenden Phase seines Lebens anvertrauen.

Anhand der Konzeption, die Sie in ihren Händen halten, können Sie sich selbst davon überzeugen, dass wir die pädagogischen Voraussetzungen so geschaffen haben und weiter entwickeln werden, damit Ihr Kind optimal gefördert wird.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und der Wertschätzung für die Individualität jedes Einzelnen helfen wir den Kindern, ihren eigenen Platz im Leben zu finden und sowohl Selbstbewusstsein, als auch soziale Kompetenz zu entwickeln. Dies alles ist eingebettet in unseren christlichen Glauben, der uns mit Gottes Augen die Einmaligkeit jedes Menschen erkennen lässt. Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht ist.

Als katholischer Träger lassen wir uns von diesen grundlegenden, christlichen Werten leiten, die sich in unserem Tun widerspiegeln und die wir den Kindern glaubwürdig zu vermitteln versuchen. Dazu gehört das enge Zusammenwirken mit der Pfarrgemeinde und unseren kirchlichen und sozialen Einrichtungen vor Ort.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind auf diesem Stück seines Lebensweges begleiten zu dürfen.

Mit allen guten Wünschen für Sie alle

Diakon Konrad Niederländer

1. Vorsitzender

Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V.

*Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es hören lernt mit seinen eigenen Ohren
auf den Klang seines Namens, auf die Wahrheit der Weisen,
auf die Sprache der Liebe und das Wort der Verheißung.*

*Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es reden lernt mit seinen eigenen Lippen
von den Freuden und Sorgen, von den Fragen der Menschen,
von den Wundern des Lebens und dem Wort der Verheißung.*

*Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es gehen lernt mit seinen eigenen Füßen
auf den Straßen der Erde, auf den mühsamen Treppen,
auf den Wegen des Friedens in das Land der Verheißung.*

*Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es lieben lernt mit seinem ganzen Herzen.*

(Lothar Zenetti)

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind von ganz entscheidender Bedeutung. Hier werden die Weichen für ein ganzes Leben gestellt. Kinder haben in dieser Zeit besonders offene Augen und Ohren und ein äußerst sensibles Herz. Wenn es gelingt, ihr Interesse zu wecken, so werden die Kinder dann einmal als verantwortliche Menschen die Welt mit offenen Augen sehen und tiefer erleben.

Die obigen Verse von Lothar Zenetti sprechen nicht von materiellen Dingen, wenn ich auch allen Kindern Wohlergehen in jeder Hinsicht wünsche. Aber was ihr Leben wesentlich prägen wird, sind Werte wie Urvertrauen und Geborgenheit, woraus Selbstbewusstsein und Lebensbejahung wachsen.

So soll unser Kindergarten St. Peter ergänzend zum Familienleben für Kinder ein Ort der Geborgenheit und Liebe sein, an dem sie die Begleitung unseres menschenfreundlichen Gottes erfahren. Den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen wünsche ich, dass es ihnen gelingt, den anvertrauten Kindern Heimat zu geben und sie im Sinne des Segensgebetes von Lothar Zenetti zu begleiten.

Als Pfarrer danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und allen, die sich ehrenamtlich für unseren Kindergarten engagieren.

Ihr Pfarrer
Bruno Pöppel

2. Grußwort Leiterin

Ihr Kind soll bald den Kindergarten besuchen.

Mit dieser Konzeption stellen wir unsere Einrichtung vor und gewähren Ihnen einen Einblick in unseren Tagesablauf.

Gleichzeitig erhalten Sie Informationen über unser kirchliches und pädagogisches Profil.

Wir möchten, dass Sie einen ersten wichtigen Einblick in unsere päd. Arbeit erhalten und wir Sie und ihr Kind in unsere Einrichtung willkommen heißen dürfen.

Als Caritas-Kindergarten sind wir offen für alle Kulturen. Unsere christliche Grundhaltung ist geprägt vom Respekt und der Toleranz gegenüber unterschiedlichen Konfessionen.

Das kompetente Fachpersonal sieht Ihr Kind im Mittelpunkt. Die liebevolle Begleitung und die herzliche Zuwendung dem Kind gegenüber zeichnet uns aus.

Wir achten die Eltern und sehen sie als Experten des Kindes.

Sie sind Partner und Vertraute, die zum Wohle des Kindes offen und ehrlich mit uns zusammenarbeiten, sich austauschen und in Entwicklungs- und Erziehungsfragen gegenseitig unterstützen.

Ein Zitat von Gottfried Traub sagt:

“Erziehen heißt nichts anderes, als nebenhergehen, nicht treiben, nicht stoßen, nicht ziehen, aber immer genau empfinden, wo der Junge läuft und was das Mädchen sinnt und unbemerkt etwas an der Windseite gehen, wenn der Sturm zu barsch wird.”

Dieses Begleiten und die Aufforderung “Komm, geh ein Stück mit mir”, ist uns eine Herzensangelegenheit!

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!

Bettina Helling

2.1 Das kirchliche Profil unserer Caritas-Kindertagesstätten

Der frühkindlichen Erziehung und Bildung gilt seit jeher die besondere Aufmerksamkeit der Kirche. Sie ist der größte Träger von Kindertageseinrichtungen und verfügt über langjährige Erfahrungen in der pädagogischen Förderung von Kindern, in der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern und in der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtungen.

Die Kirche sieht die Aufgabe der Kindertageseinrichtungen darin, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern, die Familien in der Erziehung zu unterstützen und so die Gesellschaft mitzugestalten. In ihren Kindertageseinrichtungen verwirklicht sie ihren pastoralen und diakonischen Auftrag, mit einem sehenden Herzen den Menschen zu begegnen.

Der Maßstab pädagogischen Handelns ist die Würde des Kindes und sein Recht auf Bildung und Erziehung. Deshalb orientieren sich katholische Einrichtungen an einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung. Sie folgen selbstverständlich den Prinzipien der modernen Frühpädagogik.

In partnerschaftlichem Zusammenwirken mit den Eltern fördern sie die kognitiven, affektiven, sozialen, moralischen und motorischen Fähigkeiten der Kinder. Sie erschließen ihnen unterschiedliche Weltzugänge und ermutigen sie, Natur, Kultur und Gesellschaft zu entdecken.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Erziehung. Die Verwirklichung dieses Rechtes ist ein Ziel des diakonischen Handelns der Kirche. Die Kindertageseinrichtungen unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung und Bildung. Es gehörte schon immer zum Auftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, Kinder mit Behinderung, Kinder aus Migrantenfamilien und Kinder, die in Armut aufwachsen, in besonderer Weise zu unterstützen und zu fördern. So sollen Kinder aus benachteiligten Gruppen nicht nur gleichberechtigt an den Angeboten teilnehmen, sondern auch frühzeitig Bildungs- und Entwicklungsdefizite erkannt und, soweit dies möglich ist, durch gezielte Fördermaßnahmen ausgeglichen werden. Ebenso wichtig ist es, dass diese Kinder wie alle anderen Wertschätzung erfahren und ihr Beitrag zur Gestaltung des Lebens im Kindergarten anerkannt wird. So bringen etwa Kinder aus Migrantenfamilien die Praxis einer anderen Sprache und Kultur oder religiöse Erfahrungen mit, deren Kenntnis und Verständnis die anderen Kinder bereichert. Das gemeinsame Leben und Lernen ist für alle Kinder ein Gewinn. Auf diese Weise lernen sie frühzeitig, das Anderssein des anderen zu akzeptieren und unverkrampft miteinander umzugehen.

Zu einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung gehört auch die religiöse Dimension. In katholischen Einrichtungen werden biblische Geschichten erzählt, die Feste im Kirchenjahr gefeiert und es wird gemeinsam gebetet. Die Kinder werden zum Glauben an Gott und zur Rücksichtnahme auf den Nächsten ermutigt. In Kindertageseinrichtungen können sie den christlichen Glauben als hilfreiche Orientierung für ihr Leben erfahren und die Kirche vor Ort kennen lernen.

Religion gehört zur Lebenswelt der Kinder. Sie begegnen Menschen, die ein religiöses Leben führen, treffen auf religiöse Gebäude, Rituale und Symbole. Kinder stellen religiöse Fragen wie z. B. „Wo sind die Toten?“ oder „Wie sieht Gott aus?“. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und die Begegnung mit Glaube und Religion in ihren verschiedenen Formen ist eine unverzichtbare Dimension von Bildung. Glaube und Religion eröffnen einen eigenen Zugang zur Wirklichkeit, der durch keine andere Art der Welterfahrung ersetzt werden kann. An katholischen Kindertageseinrichtungen ist religiöse Erziehung und Bildung ein wesentliches Profil- und Qualitätsmerkmal.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens, an denen die Kirche ihre missionarische Sendung erfüllt. Nicht selten kommen Kinder dort erstmals mit der Botschaft Christi und dem Glauben der Kirche in Berührung. Dies geschieht auf vielfältige Weise. Im Alltag lernen die Kinder die reiche Glaubensstradition der Kirche mit ihren Erzählungen, Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern kennen und im täglichen Miteinander lernen sie die grundlegenden christlichen Werte und Normen. Sie machen die Erfahrung, unabhängig von ihren Fähigkeiten und Leistungen anerkannt zu werden, und lernen, auch andere mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Sie entwickeln Vertrauen in die Verlässlichkeit menschlicher Beziehungen. Zu einem vom christlichen Glauben geprägten Miteinander gehört eine Kultur des Verzeihens und Versöhnens. Denn auch Kinder machen Erfahrungen von Schuld und Versagen. So legt das tägliche Miteinander in einer katholischen Kindertageseinrichtung Zeugnis von der bedingungslosen Liebe Gottes zu uns Menschen ab. In diese vom Glauben geprägte Lebenswelt ist die religiöse Bildung und Erziehung eingebunden.

Eine Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität in den Kindertageseinrichtungen. Neben katholischen Kindern besuchen auch Kinder anderer christlicher Konfessionen, anderer Religionen oder ohne religiöse Zugehörigkeit unsere katholischen Kindertageseinrichtungen.

Auch die katholischen Kinder sind keine homogene Gruppe. Manche kommen aus Familien, die aktiv am Leben der Kirche teilnehmen. Viele wachsen in eher kirchendistanzierten Familien auf und machen kaum Erfahrungen mit dem Glauben der Kirche. Die mangelnde religiöse Erziehung der Kinder darf nicht einfach als Indiz für ein religiöses Desinteresse der Eltern gedeutet werden. Die Gründe liegen vielmehr in der Glaubensunsicherheit und in der religiösen Sprachlosigkeit, auch wegen abgerissener Glaubensstraditionen bei vielen Eltern. Deshalb schätzen sie auch die Qualität der religiösen Erziehung in kirchlichen Einrichtungen.

Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit katholischer Kindertageseinrichtungen in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Kindertageseinrichtung teilzunehmen. Sie können auf diese Weise den christlichen Glauben und das Leben der Kirche

kennen und verstehen lernen. Zum anderen können auch die anders-gläubigen Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen. Sie können z.B. erzählen, wann sie welche Feste in ihrer Familie feiern und, sofern sie dies wissen, welche Bedeutung ihre Feste haben. Katholische wie nicht-katholische Kinder lernen auf diese Weise andere religiöse Vorstellungen und Ausdrucksformen kennen und achten.

Eine für religiöse Unterschiede sensible Religionspädagogik befähigt Kinder, zwischen dem Eigenen und dem Fremden zu unterscheiden, ohne das Fremde zu diskriminieren. Sie können die eigene religiöse Zugehörigkeit entdecken und einen respektvollen Umgang mit Fremdem einüben. Sie lernen, dass sie unterschiedlichen Konfessionen und Religionen oder auch keiner religiösen Gemeinschaft angehören und im alltäglichen Miteinander gut zusammenleben können, wenn sie um die Verschiedenheit wissen und einander mit Rücksicht und Verständnis begegnen.

Die Kindertageseinrichtung sollte in das Gemeindeleben eingebunden sein. Dadurch wird Kindern und Eltern deutlich, dass der Glaube den Menschen sowohl in die Gemeinschaft mit Gott als auch in die Gemeinschaft der Kirche führt.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen arbeiten auf einem wichtigen, weil Zukunft gestaltenden Handlungsfeld der Kirche. Die engagierte Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Kinder.

(vgl. auch: „Welt entdecken, Glauben leben - zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen“, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 25.09.2008)

2.2 Leitbild der Einrichtung „Caritas-Kindergarten“ St. Peter, Waldkirchen

Als katholische Einrichtung sind wir von unserer christlichen Grundhaltung geprägt.

Wir achten die **Würde eines jeden Menschen**, respektieren sie, nehmen die Kinder und deren Eltern mit ihren Stärken, Schwächen, Behinderungen, Abneigungen und Vorlieben an und vermitteln ihnen durch unsere Achtsamkeit eine positive Grundhaltung.

Unsere Botschaft an das Kind und die Eltern : „Du bist mir wichtig!“

Achtsamkeit im täglichen Miteinander erspüren wir alle im zwischenmenschlichen

Bereich: im Zuhören und Zuwenden, in Hilfsbereitschaft und Freundschaft, in Freude und Trauer, in Liebe und Einsamkeit, im Verzeihen.

„Ich bin gut, so wie ich bin!“

Diese Lebenseinstellung prägt die Kindern, Eltern und auch uns, die Mitarbeiter.

„Gib jedem Tag die Chance, der Beste zu sein.“

Darum beginnen wir jeden Tag gemeinsam, fröhlich und voller Erwartung, was er uns wohl bringen wird. Und wir beenden den Tag mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf ein interessantes „Morgen“.

Unsere Kinder sind wahrhaftige Persönlichkeiten, sie sind einzigartig, staunend, empfindsam und vermitteln uns jeden Tag viele Glücksmomente. Jeder Tag mit ihnen ist voller Wunder.

Bei uns erspürt das Kind alle Facetten der Welt, achtet deren Schöpfer und hat die Möglichkeit durch sinnliche Wahrnehmungen dies als wertvoll und als „Schatz“ für die zukünftige Lebenseinstellung zu erfahren.

Das Gottvertrauen, welches daraus erwächst, hilft den Kindern und auch uns, den Anforderungen und Herausforderungen des Lebens gerecht zu werden und an ihnen zu wachsen. Unser Bild vom Kind basiert auf unserer christlichen Grundhaltung und sieht das uns anvertraute Kind als einmalig „Wissender“. Jedes Kind zeigt uns seinen ureigenen „Bauplan“, seine Stärken und Schwächen und ist somit kompetenter Gestalter seines individuellen Lernens und Entwickelns. Wir entdecken den Menschen hier als Konstrukteur und Forscher seines „Selbst“, der ein Recht auf Unverwechselbarkeit seines „ICH'S“ hat.

Wir haben die wundervolle Verpflichtung das Kind in dieser wertvollen Zeit begleiten zu können.

3. Organisatorische Daten

Bezeichnung und Anschrift unserer Einrichtung:
 Caritaskindergarten“ St. Peter“
 Jahnstr. 19
 94065 Waldkirchen

Tel: 08581/ 3445
 E-Mail: kiga.st.peter.waldkirchen@caritas-pa.de
 Internet: www.pfarrei-waldkirchen.de

Der Träger unseres Kindergartens ist der Pfarrcaritasverband Waldkirchen e.V., vertreten durch Herrn Diakon Konrad Niederländer.

Pfarr-Caritasverband Waldkirchen e.V.
 Jahnstraße 6d
 94065 Waldkirchen

Die Tagesstätte liegt in der politischen Gemeinde der Stadt Waldkirchen. Der Kindergarten besitzt 125 anerkannte Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass Schulkinder der ersten und zweiten Klasse vor Schulbeginn oder nach Schulschluss im Kindergarten betreut werden.

3.1 Personelle Ausstattung

In den 5 Regelgruppen sind jeweils eine Erzieherin und eine pädagogische Zweitkraft beschäftigt. Die Zweitkraft kann eine Kinderpflegerin oder Berufspraktikantin sein.

Eine stundenweise angestellte Erzieherin, die unsere Bewegungsbaustelle betreut und eine Vorpraktikantin ergänzen unser Team.

Personal (s. Einlegeblatt - Anlage 1)

3.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag durchgängig von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr, am Freitag je nach Betreuungsbedarf ebenfalls bis 16.00 Uhr geöffnet.

3.2.1 Kernzeit

Im Kindergarten werden zwei unterschiedliche Kernzeiten entsprechend dem Betreuungsbedarf der Eltern angeboten. Die Bring- und Abholzeiten sind darin nicht enthalten, sie müssen dazu gebucht werden.

Buchbare Kernzeit:

8.00 Uhr – 12.00 Uhr Gruppen Maus und Fisch

8.30 Uhr – 12.30 Uhr Gruppen Marienkäfer, Schmetterling, Bär

3.2.2 Zusätzliche Buchungsangebote

Die Mindestbuchungszeit bei Regelkindern umfasst die Zeitspanne von 20-25 Wochenstunden.

Aktuelle Preise entnehmen Sie bitte dem beigelegten Einlegeblatt (Anlage 2).

Englisch wird von einer externen Kraft für die Schulanfänger außerhalb der Kernzeiten angeboten. Die Kosten können beim Anbieter erfragt werden. Für Schulkinder, die den Regelkindergarten besuchen, gibt es keine Kernzeitregelung.

Schulkinder haben die Möglichkeit nach der Schule im Kindergarten betreut zu werden. Hier können die Hausaufgaben selbständig erledigt werden – wer mag, kann, je nach Buchungszeit, an den Nachmittagsangeboten teilnehmen.

3.2.3 Schließtage

Unsere Einrichtung hat max. 30 Schließtage im Jahr. Der Kindergarten ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Während der Oster- und Pfingstferien ist die Einrichtung jeweils eine Woche, in den Sommerferien zwei Wochen geschlossen. Während dieser Schließzeiten können Kinder im Bedarfsfall in Holzfreud den Kindergarten besuchen.

Für Teamfortbildungen können nochmals bis zu 5 Tage pro Jahr anberaumt werden.

Die Schließtage werden nach Absprache mit dem Elternbeirat zum Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

3.3 Lage und soziales Umfeld

Unser Kindergarten ist zentral, in der Nähe des Stadtplatzes, der Kirche, der Feuerwehr, der Grundschule und den weiterführenden Schulen gelegen. Der Stadtpark liegt direkt neben dem Kindergarten und bietet den Kindern mit „Vogelgucknest“, Teich und Wassertreppe ein zusätzliches Bildungs- und Bewegungsangebot.

Die angrenzenden Wiesen und das „Gsteinet“ als Biotop mit Waldgelände bieten vielfältige Möglichkeiten zum Erkunden und für unterschiedliche Erfahrungen im Bereich Natur.

3.4 Situation der Familien im Einzugsgebiet

Die Stadt Waldkirchen hat ein breites Einzugsgebiet. Einige Eltern aus dem Umland nutzen die Möglichkeit, ihr Kind mit dem Schulbus in den Kindergarten befördern zu lassen. Dieses familienfreundliche Angebot der Stadt Waldkirchen umfasst auch eine Busaufsicht, welche die Kinder begleitet. Es werden zwei Busrouten angeboten, die Kosten hierfür können bei der Stadt Waldkirchen erfragt werden.

Auch in Waldkirchen macht sich ein Wandel in der Gesellschaft bemerkbar. Die traditionelle Familienform verändert sich, es bilden sich andere Formen des Zusammenlebens: Alleinerziehende Elternteile mit ihren Kindern, Patchworkfamilien (feste Lebensgemeinschaften mit gemeinsamen Kindern aus vorherigen Partnerschaften), Familien mit wechselnden Partnerschaften und Wochenendfamilien. Großeltern oder nähere Verwandte leben oft nicht mehr in räumlicher Nähe zu den Familien oder sind selbst berufstätig. Außerdem nimmt die Berufstätigkeit beider Elternteile zu. Diese Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Beständigkeit und Kontinuität, auf das sich der Kindergarten einstellen muss. Insgesamt also wirkt sich der Wandel der Familienstrukturen auch auf die Gestaltung der Arbeit im Kindergarten aus.

4. Beschreibung des Hauses

„Räume und Werkstätten, in denen Kinder nicht unterwiesen, sondern darin unterstützt werden, handelnd und denkend ihren Fragestellungen zu folgen, sie zu erproben, sich mit anderen darüber auszutauschen und ihre Lösungswege auszuprobieren sind für die Kinder von Interesse.“ (Zitat Gerd Schäfer)

4.1 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

Die Räumlichkeiten haben den Anspruch, dass sich sowohl Kinder, wie auch Erwachsene wohlfühlen und geborgen fühlen sollen. Durch die Gestaltung der Räume wird die Neugierde und das Interesse des Kindes zur Erkundung seiner Umgebung geweckt, die Wahrnehmung sensibilisiert und das Kind setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Die Kita bietet derzeit im Haupthaus auf zwei Ebenen Platz für insgesamt 125 Kinder im Alter von 3 – 8 Jahren. Die Kinder in den Regelgruppen werden in altersgemischten Gruppen im Alter von 3 – 6 Jahren betreut.

Die Gruppenräume sind gemeinsam mit den Kindern nach deren Vorschlägen und Bedürfnissen in verschiedene Funktionen - „Bildungsinseln“ - aufgeteilt.

Die Einrichtung St. Peter besitzt einen eigenen großzügig angelegten Garten mit vielerlei Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Neben dem Wasserspielbereich, dem Spielschiff, dem Stelzengang und der überdachten „Bewegungsbaustelle“ im Außenbereich gibt es z.B. eine Holzwerkstatt in der Gartenhütte.

Der öffentliche Parkplatz oberhalb des Kindergartens ist für die Eltern während der Bring- und Abholzeit kostenfrei nutzbar.

4.2 Gruppen

Kindergarten	08581 – 3445
Leitung	- 9868810
Schmetterling	- 2015044
Maus	- 2015045
Marienkäfer	- 2015046
Fisch	- 2015047
Bär	- 201664

4.3 Tagesablauf

Ein Tag in unserem Kindergarten

7.00 – 8.00	Frühdienst
8.00 – 8.15	Ankommenszeit in der Stammgruppe
8.15 – 8.30	Sprachförderung der Schulanfänger Sprachförderung der ausländischen Kinder in der Grundschule
8.30 – 9.00	Morgenkreis
9.00 – 11.00	Zeit des offenen Kindergartens Freispielzeit in den Gruppen, Werkstätten und im Garten
10.30 – 12.00	Projektarbeit, Portfolioarbeit, Aufenthalt im Garten
12.00 – 12.30	Mittagessen
12.30 – 13.30	Ruhephase/Schlummern für die Kleinsten ruhiges Freispiel in den Gruppen
13.30 – 15.45	Interessengruppen am Nachmittag mit Brotzeit
bis 16.00	Abholen

Kinder benötigen Sicherheit und Orientierungsmöglichkeiten. Durch wiederkehrende Abläufe im Kindergartenalltag können Kinder Vertrauen entwickeln. Dieses Vertrauen trägt wesentlich zur Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse bei. Deshalb ist der Tag strukturiert: klar, überschaubar, verlässlich und überwiegend regelmäßig.

Das Erfahren und Verstehen von Zeitstrukturen wird durch sich wiederholende Rituale, durch genaues Beobachten von Veränderungen (z.B. der Natur, des Tages oder der Jahreszeit) erfahrbar gemacht. Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung wechseln sich hier ab und sorgen so für physische und psychische Gesundheit.

Grundsätzlich wird der Tagesablauf durch das Zusammenwirken von Freispiel, und pädagogisch begleiteten Aktivitäten bestimmt, die in Kleingruppen gruppenübergreifend oder gruppenintern stattfinden.

4.3.1 Ankommen

Ab 7.00 Uhr kommen die ersten Kinder in den Kindergarten und werden in der Schmetterlingsgruppe von einer Fachkraft in Empfang genommen. Eltern und Kinder werden willkommen geheißen und per Handschlag begrüßt. Die Auffanggruppe Bär (im unteren Hausbereich) kann ab 7.30 Uhr genutzt werden. Um 8.00 Uhr sind alle Gruppen von einer Fachkraft besetzt, so dass die Kinder sich jetzt in ihrer Stammgruppe aufhalten. Hier können sich die Kinder ins gruppeninterne Freispiel begeben. Parallel dazu ist der Frühstücksplatz bis 10.30 Uhr geöffnet, da jedes Kind ein individuelles Bedürfnis hat zu speisen.

4.3.2 Der Morgenkreis

Ab ca. 8.30 Uhr beginnt der gemeinsame Kindergarten tag in der Stammgruppe mit dem Morgenkreis. Die Kinder begrüßen sich mit einem Lied im Kreis. Hier kennen sich alle mit Namen: Es wird geschaut, wer anwesend ist oder warum er fehlt, es wird gezählt, wie viele Kinder heute in der Gruppe sind. Der Morgenkreis wird als tägliches Ritual gepflegt und vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Ein enger Dialog zwischen Kindern und Betreuerinnen und fördert nebenbei die Sprachkompetenz der Kinder. Jeder der möchte, kommt zu Wort. Je nach Wunsch der Kinder wird getanzt, gesungen oder gemeinsam gespielt. Der neue Tag wird geplant, der vergangene reflektiert. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Gebet oder ein religiöses Lied.

Der Morgenkreis kann unterschiedlich lange dauern. Es nehmen alle Kinder aus der Gruppe daran teil. In dieser Phase wollen alle Gruppen nicht gestört werden, deshalb sind die Haus- und Gruppentüren geschlossen.

4.3.3 Lernwerkstätten / Spielbereiche / Frühstücksplatz

Während der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr stehen den Kindern die Lernwerkstätten und Spielbereiche im gesamten Kindergarten sowie der Frühstücksplatz zur Verfügung.

Die Kinder können die anderen Gruppen besuchen, lassen sich das Frühstück mit dem magischen Obst- und Gemüseteller schmecken oder stillen an der Getränke-Bar nach Herzenslust ihren Durst. Sie erlernen Tischmanieren und ihren Frühstücksplatz sauber zu verlassen.

Für die Entfaltung der Selbstwirksamkeit und der individuellen Neigungen wird ein großer Spielraum gewährt indem sich jedes Kind über eine gewisse Zeitspanne des Tages in der ganzen Einrichtung einen Spielbereich auswählen oder sich einer Spielgruppe anschließen kann.

In Projekten mit pädagogischer Betreuung können die Kinder Angebote im Haus aus verschiedensten Bereichen (Kreativtechniken, Experimente, Bewegung, Natur und Technik, Entspannung) zum Erwerb von Kompetenzen nutzen oder an Aktionen im Freien teilnehmen.

Um 11.00 Uhr ertönt der große Gong als Zeichen, aufzuräumen und in die Stammgruppe zurückkehren.

4.3.4 Gruppeninterne Aktivität

Das Pflegen eines Gruppengefühls soll dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. So gibt es ein ganzes Spektrum von Aktivitäten, die vormittags nur innerhalb der eigenen Gruppe stattfinden: z.B. Namenstags- und Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen, Vorschule, vertiefte Projektarbeit, Turnstunden, Ausflüge.

4.3.5 Mittagessen

Von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr wird Mittagessen für Kindergarten- und Schulkinder angeboten. Die Kinder kommen gruppenweise an den Essplatz. Eine heimische Metzgerei liefert täglich abwechslungsreiche Gerichte. Zu jedem Essen wird den Kindern Salat gereicht und Wasser zum Trinken angeboten. Der Essplatz ist einladend mit Porzellangeschirr, Besteck und Gläsern gedeckt. Die Kinder können sich selbst mit den Speisen und dem Wasser bedienen. Das Mittagessen beginnt mit einem Ritual (Gebet, Lied, Spruch). Auch auf gute Tischsitten wird Wert gelegt. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Teller und sein Besteck in bereitgestellte Wannen und hinterlässt seinen Platz sauber.

4.3.6 Ruhephase –Mittagsschlaf

Die Kinder, die schlafen wollen, können sich nach dem Mittagessen im „Snoozelenraum“ niederlegen. Für alle anderen Kinder gibt es ebenfalls eine Ruhephase (Bücher anschauen, Geschichten zuhören, ruhiges Freispiel in den Auffanggruppen).

4.3.7 Nachmittagsangebote

Es werden verschiedene Neigungsgruppen am Nachmittag angeboten. Neben der „Kinderkochschule“, „Turnen-Rhythmik und Tanz“ und der „Kreativwerkstatt“ können die Schulanfänger auf „Entdeckertour“ gehen. Die Neigungsgruppen am Nachmittag bieten somit zusätzliche Lernimpulse. Die Angebotspalette richtet sich hierbei nach dem Ergebnis der Elternbefragung. Nach der Freispielphase am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit einen kleinen Imbiss zu sich zu nehmen.

Bedingt durch die unterschiedlichen Buchungszeiten ist die Abholzeit der Kinder unterschiedlich. Alle Kinder verabschieden sich deshalb persönlich bei der entsprechenden Fachkraft. Hier ist auch Zeit für kurze Informationen an die Eltern.

5. Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis

5.1 „St. Peter“ ist ein katholischer Kindergarten.

„Kinder in christlicher Verantwortung zu erziehen, heißt, sie so anzunehmen, wie sie sind und ihnen in Liebe zu begegnen, damit sie auch ihr eigenes Verhalten an der Liebe ausrichten können.“

Die Arbeit im Kindergarten ist geprägt von der biblischen Grundaussage des Zutrauens in den Menschen und seine Fähigkeiten. Hierdurch konkretisiert sich das christliche Leitbild. Das Kind kann in diesem geschützten Raum Zutrauen, Vertrauen zu sich und seinen Fähigkeiten und zu den Bezugspersonen entwickeln. Dies befähigt die Kinder, sich und andere lieben zu können, und macht sie sensibel für andere Menschen. Daraus kann sich ihr eigenes Gewissen entwickeln. Sie lernen sich bewusst für andere einsetzen zu können, Verantwortung zu übernehmen und werden so stark für den eigenen, unverwechselbaren Weg.

Kinder fragen nach ihrer Herkunft, nach der Herkunft der Welt, nach der Bedeutung des Lebens und nach der Religion. „Kinder haben ein Recht auf Religion“ formuliert der Religionspädagoge Friedrich Schweitzer. Seine These lautet: „Man darf Kindern Gott nicht vorenthalten“.

Die Angebote der religiösen Bildung beziehen sich deshalb sowohl auf die Zeiten des Kirchenjahres, als auch auf die konkreten Lebenssituationen und Fragestellungen der Kinder (religionsdiakonischer Ansatz). Kinder kommen in ihrem Kindergartenalltag auf diese Weise ganz selbstverständlich mit der Botschaft Christi und dem Glauben der Kirche in Berührung.

Kinder zeigen schon früh Interesse an den verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens. Sie erhalten religiöse Orientierung, indem religiös anregende Situationen geschaffen werden, z.B. indem die Betreuerinnen ihnen Geschichten aus der Bibel erzählen und religiöse Bräuche und Symbole erklären. Mit den Kindern wird auch gemeinsam gebetet und es werden Kindergottesdienste besucht. Auf diese Weise werden gelebter christlicher Glaube sowie christliche Rituale vermittelt.

Die Haltung der Erzieherin gegenüber den Kindern und deren Familien ist gekennzeichnet von Offenheit und Toleranz. Der Blick auf das Kind ist stärkenorientiert. Fühlt ein Kind sich angenommen und wertgeschätzt, wird sein Urvertrauen gestärkt und es fühlt sich geborgen. Mit dieser positiven Grundstimmung wird es ihm möglich, seinen Glauben zu entwickeln.

Außerdem haben auch Eltern die Möglichkeit ihre Religiosität (neu) zu entdecken. Sie sind eingeladen, an den Gottesdiensten und Andachten teilzunehmen.

5.2 Feste im Jahreskreis

Im gesamten *christlichen Jahreskreis* wird versucht Situationen zu schaffen, damit Kinder christliche Glaubensinhalte und Rituale lernen können. Mit Geschichten, Rollenspielen, Liedern und Gebeten wird mit den Kindern dieser Themenkreis erschlossen und aktiv erlebbar gemacht.

So wird in unserer Einrichtung jedes neue Kindergartenjahr mit einer *Kindersegnungsfeier begonnen*, um zu zeigen, dass Gottes Segen das ganze Jahr über alle Menschen, besonders aber die Kinder begleitet.

Jedes Kind wird an seinem *Namenstag* besonders gefeiert. Es rückt in den Mittelpunkt der Gruppe und erfährt die Verbindung zu seinem Namenspatron - ein Zugang zu christlichen Vorbildern.

Beim *Erntedankfest* wird den Kindern der Kreislauf des Lebens vermittelt. Es wird der Zusammenhang zwischen Achtung vor der Schöpfung, der Vielfalt der Erntegaben und ihrer Bedeutung für das menschliche Leben bewusst gemacht. Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde feiert der Kindergarten einen festlichen Dankgottesdienst.

Im Herbst werden den Kindern „*Die Heiligen der Nächstenliebe*“ *Sankt Martin, Sankt Barbara und Sankt Elisabeth*“ vorgestellt. Dies sind Personen, die durch ihr Gutsein und ihr Tun Vorbilder für uns sind. Altes Brauchtum wird gepflegt, durch religiöse Geschichten erfahrbar gemacht. Dies prägt die Kinder nachhaltig. Besondere Freude bereitet den Kindern natürlich auch das Fest *Sankt Nikolaus*, weil er Kindern geholfen und sie beschenkt hat.

Das wichtigste Fest für Kinder im christlichen Jahreskreis ist *Weihnachten*. Weihnachten – ein Fest, das das Herz anrührt - wird während der Adventszeit mit allen Sinnen vorbereitet. In diese Zeit fällt oft ein Besuch im Altenheim oder eine Lichtfeier mit den Eltern. Die Kinder besuchen die Krippe in der Kirche, lernen die Tradition des „Christkindltragens“ und der „Wanderkrippe“ kennen und nehmen die Adventskiste mit zu ihren Familien nach Hause.

Mit dem Fest der „*Heiligen Drei Könige*“ schließt sich der weihnachtliche Jahreskreis im Kindergarten.

Der „**Aschermittwoch**“ beendet das lustige Faschingstreiben und führt in die Fastenzeit ein. Die jährlich stattfindende „**Fastenaktion**“ lässt die Kinder innehalten und ihr Augenmerk auf all jene Menschen lenken, denen es nicht so gut geht.

„**Ostern**“ – das Fest der Freude! Die Natur verändert sich, erwacht zu neuem Leben. Die Kinder bestaunen Gottes Schöpfung und sind dankbar für das Wachsen in der Natur. In den Wundergeschichten wird die Kraft Gottes durch Jesus erfahrbar. Die Kinder lernen, dass Jesus für seinen Glauben viel leiden musste und gestorben ist, aber auch, dass alle Menschen eine große Freude und Dankbarkeit über dessen Auferstehung in ein neues Leben haben.

„**Pfingsten**“ – ein Fest der Zusammengehörigkeit. Sicher ist es schwierig, den Heiligen Geist für Kinder erfahrbar zu machen. Kinder erleben dieses Fest als eine Aufforderung „Für-einander-da-zu-sein“, sich auf die Gemeinschaft mit Gott und Jesus verlassen zu können und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Bei der pfingstlichen Geistsendung hören die Kinder von seinem Wirken: Freude, Mut, Hoffen, Gemeinschaft, Kraft zum Leben, dem Zeugnis und die Begeisterung für Jesus und seinen Weg.

St. Peter - unser Namenspatron

Der 29. Juni ist der Gedenktag von Petrus und Paulus. Zu diesem Gedenktag erfahren die Kinder viel über das Leben und Wirken dieses Heiligen.

5.3 Christliche Rituale, Symbole und Werte

In regelmäßigen Abständen werden mit den Kindern ***Familiengottesdienste und Kleinkindergottesdienste*** thematisch vorbereitet und mitgestaltet. Dabei wird auch die Kirche als Raum erlebbar gemacht, z. B. werden die Orgel, der Kreuzweg oder die Sakristei erkundet. Kinder erfahren, wo die Kirche steht und welche Bedeutung sie für unser Leben hat. Sie lernen die Besonderheit dieses Gebäudes wahrzunehmen und in einem Gebet mit Gott zu sprechen.

Rituale strukturieren den Tag. Eines davon ist der ***Morgenkreis***, mit dem der eigentliche Kindergarten tag beginnt. Die Kinder spüren die Verbundenheit untereinander im Kreis. Gott ist in der Kreismitte spürbar. Gemeinsam machen alle das ***Kreuzzeichen*** und beten dabei „*Gib uns gute Gedanken, gib uns gute Worte und schenke uns ein gutes Herz!*“

Auch andere ***Symbole*** begleiten die Kinder in ihrem Alltag, wie das Kreuz, die Jesuskerze, der Gebetswürfel und die Kinderbibel, die in der Gebetsecke ihren Platz haben. Während des Tagesablaufes haben so die Kinder immer wieder die Möglichkeit, sich mit dieser Thematik alleine oder gemeinsam zu befassen. Hier kann sich kindlicher Glaube entwickeln.

Die *christliche Traditionen* und *biblische Geschichten*, vermitteln ganz nebenbei *christliche Werte und Wertorientierung*. Es ist Aufgabe des Kindergartens das christliche Menschenbild zu vermitteln gerade auch im täglichen Umgang miteinander. *Elementare Fragen nach Leben und Glauben* haben hier ihren Platz.

5.4 Religionspädagogische Arbeit

Themen und Inhalte der religionspädagogischen Arbeit sind z.B.

- gewaltfreie Auseinandersetzung lernen
- Krankheit, Leid, Sterben, Tod und Trauer
- Achtung vor dem Fremden, Verschiedenartigkeit bereichert
- Toleranz gegenüber der Religiosität anderer
- Bewahrung der Schöpfung, von allem Lebenden
- Vermittlung christlicher Werte und Grundhaltungen – die Frage nach Gott
- Vermittlung christlicher Formen der Glaubenspraxis
- vertraut werden mit der christlichen Kultur und religiösen Festen im Jahreskreis

6. Schwerpunkte pädagogischer Arbeit

“Gras wächst nicht schneller, nur weil man daran zieht“.

Sprichwort

Wir verstehen das Arbeitsfeld der Kindertagesstätte als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unser Kindergarten entlastet Eltern in ihrer alleinigen Verantwortung, unterstützt und ergänzt sie bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Im Mittelpunkt stehen die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern sowie der Aufbau einer guten Beziehung zu ihnen. Der Entwicklungsstand und die jeweilige Lebenssituation des Kindes ist Ausgangspunkt und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung für Kinder, Eltern und das interessierte Umfeld. Sie orientiert sich an deren Bedürfnissen. Als aktive Partner werden dabei die Eltern bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen und der Organisation des Kindergartenalltags mit einbezogen.

Im Kindergartenalltag werden die Kinder deshalb mit Aufgaben betraut, die sie übernehmen, deren Verantwortung sie auch tragen können. So können die Kinder heranwachsen zu Menschen, die sich selbst kennen und lieben und die auch deshalb die persönliche Verantwortung für ihr Tun übernehmen möchten.

6.1. Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Wir sind offen für alle Familien – jeder ist uns willkommen

Wir respektieren verschiedene Religionen, Lebensstile und Meinungen. Wir sind offen für andere Kulturen und unterstützen Familien mit behinderten Kindern.

Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie

Durch unsere flexiblen Öffnungs- und Buchungszeiten kommen wir ihren individuellen Wünschen in Bezug auf die Betreuung ihres Kindes so weit wie möglich entgegen.

Wir helfen Ihnen gerne

Bei Bedarf stehen wir Ihnen mit erzieherischem Rat zur Seite, vermitteln Ihnen Kontakte, überlassen Ihnen dennoch die Verantwortung für die Erziehung Ihres Kindes.

Wir verschaffen Ihnen Einblick in unsere Arbeit

Elternbriefe, Aushänge, Dokumentationen, Elternabende..., all dies ermöglicht es Ihnen, unser Tun besser nachvollziehen zu können. Über den persönlichen Einsatz bei Elternprojekten freuen wir uns und sind offen für Ihre Vorschläge.

Wir beziehen Sie als Eltern mit ein

Ihre bewusste Entscheidung für unseren Caritaskindergarten und dessen konzeptionelle Ausrichtung ist die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger, unterstützt und ergänzt durch seine Ideen und Mithilfe die Belange unserer Kinder und Eltern.

Wir unterstützen ihr Kind

Damit sich Ihr Kind wohlfühlt, holen wir es dort ab, wo es gerade steht. Jeder besitzt das Recht, in seiner Persönlichkeit ernst genommen zu werden und Zeit für seine individuellen Entwicklungsschritte zu haben. Wir schaffen ein Umfeld, in dem es sich geborgen fühlt. Es kann seine Neugierde, nach seinem eigenen Tempo befriedigen. Hierzu bieten wir den Kindern Freiräume für freies Spiel, verschiedene Spielbereiche im ganzen Haus und einen flexiblen Tagesablauf.

Wir geben den Kindern Anregungen

Durch verschiedene Projekte und Aktivitäten, sowohl gruppenübergreifend wie gruppenintern ermöglichen wir den Kindern selbständig und eigenaktiv ihre Themen zu finden und daran zu arbeiten.

Wir erarbeiten gemeinsam sinnvolle Regeln

Durch Regeln und klare Strukturen im Tagesablauf gewährleisten wir Ihnen und dem Kind Orientierung und Verlässlichkeit.

Wir nehmen uns Zeit

Wir beobachten die Kinder und schenken ihnen dadurch besondere Beachtung. Dies ermöglicht uns die individuellen Bedürfnisse und Wünsche, die Stärken und Vorlieben, aber auch ein Zögern der Kinder zu erkennen. Gemeinsam mit dem Kind kann dann eine spannende Suche beginnen.

Unser Bild vom Kind

Bei uns können Kinder **Kinder sein!**

Ich bin ich

Dies ist meine Zeit

Was mir wichtig ist ...

... Ich bin **einzigartig** und **mutig**

Ich bin **neugierig** und möchte die Welt **erforschen**

Ich will mit allen Sinnen **erfahren** und **begreifen**

Ich will **ausprobieren** und alles **selber können**

Ich benötige **Sicherheit** und **vertraue** auf dich

Ich brauche Personen, bei denen ich mich **wohl fühle**

Ich will meine **Möglichkeiten** und **Grenzen** erleben

Ich will **mitbestimmen** und möchte mich **entfalten** können

Ich will mich **bewegen** und brauche **Freiräume**

Ich bin **verletzlich** und brauche dein **Verständnis**

Ich brauche **Liebe** und **Anerkennung**

6.2 Was uns wichtig ist - unser pädagogischer Ansatz

„Frühkindliche Lernerfahrungen, die mit möglichst vielen Sinnen gemacht werden, gewährleisten später eine leichtere Verknüpfung mit neuem Lernstoff. Das menschliche Gehirn reagiert und verarbeitet neue Reize schneller und leichter, wenn es auf „alte“ Erfahrungen zurückgreifen kann.“

Manfred Spitzer, Hirnforscher

Wir arbeiten nach dem „teiloffenen Konzept“ geprägt von Elementen der Montessori- und Reggio-Pädagogik. Die Kinder können dabei unterschiedliche Angebote und Aktionen im gesamten Bereich der Tagesstätte nutzen. Sie erfahren hierbei größere räumliche und thematische Entfaltungsmöglichkeiten: Räumliche Entfaltung durch die spielerische Erweiterung ihres Aktionsradius auf weitere zum Spielen animierende Funktionsräume im Haus (Bereitstellen von Räumen und Materialien) – thematische Entfaltung durch vielfältige Wissens- und Lernangebote (z.B. Experimente, Bücherecke, Exkursionen).

Angebote und Projekte werden somit gruppenübergreifend möglich. Die Kinder können selbstbestimmt als Forscher und Denker tätig werden. Sie werden dabei von allen Mitarbeiterinnen bei ihren Erkundungen und Lernprozessen unterstützt und begleitet. Hier erleben die Kinder eine aktive Beteiligung am Geschehen und eine liebevolle Wertschätzung für ihr Schaffen. Diese emotionale Begleitung fördert die Kultur des Lernens nachhaltig und ist ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Bildung.

6.3 Dokumentation der Bildungsarbeit

Das Recht jedes Kindes auf Bildung ist uns ebenso eine Selbstverständlichkeit wie die Begleitung und Dokumentation der Bildungsprozesse.

Für jedes Kind wird eine „Bildungsbiografie“ - ein Portfolio entwickelt. Es orientiert sich an den Bereichen des Bildungsprogramms und enthält Informationen, die für die Planung und Reflexion pädagogischer Prozesse und Aktivitäten wichtig und förderlich sind.

Durch Beobachten, Wahrnehmen und Aufzeichnung dieser Prozesse durch die Fachkräfte, wird versucht das Lernverhalten des einzelnen Kindes zu erfassen und zu verstehen. Dabei wird versucht nachzuvollziehen, worum es dem Kind geht, welche Fähigkeiten es gut einsetzt, welche Möglichkeiten es ausprobiert, oder wo noch Nachholbedarf ist. Damit wird das Portfolio zu einem Instrument des Dialoges aller Erziehungsbeteiligter.

6.4 Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann, dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird, was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt. Im Spielen besteht die Bestimmung und Erfüllung seiner menschlichen Existenz in dieser Lebensphase. Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten. Freispiel bedeutet freies Spielen ohne Zwang mit allen Sinnen. Das Kind erfährt die Welt, begreift Zusammenhänge, beobachtet Ursache und Wirkung und eignet sich aus eigener Kraft Wissen über seine Umwelt an. All das, was ein Kind mit Freude und Lust tut und die Erkenntnisse, die es aus diesem Tun heraus gewinnt, haben den größten Lernerfolg und prägen das Kind nachhaltig. Auch die sozialen Kompetenzen (wie z.B. Regeln einhalten, Rücksicht nehmen, Verlieren und Gewinnen) werden auf diese Weise erworben. Durch seine Gesamtwahrnehmung kann das Kind ein positives Selbstkonzept aufbauen. Durch das Spielen erobert sich das Kind die Welt.

Die Kompetenzentwicklung des Kindes durch das Spielen im Freien ist ein akzeptierter Bestandteil der Kindheit. Spielphasen im Freien gelten als wichtiger spielpädagogischer Zeitabschnitt. Hier können die Kinder neben bewegungsreichen Spielen, auch Rückzugsmöglichkeiten in Spielecken für unbeaufsichtigtes Spielen nutzen. Sie agieren dabei selbstbestimmt alleine oder in Gruppen.

6.5 Projektangebot

Ein Schwerpunkt unserer Pädagogik ist das Arbeiten in Projekten. Durch die Projektarbeit wird der Selbstbildungsprozess der Kinder in Gang gesetzt. Das Kind lernt selbstbestimmt und selbstmotiviert, seine Neugierde und sein Interesse sind sein Motivator, unbekanntem Dingen auf den Grund zu gehen.

Als Nebeneffekt werden dabei Konzentration, Ausdauer und Geduld sowie logisches Denken geschult. In den kleinen Forschergruppen kann sich beim Austausch der Erkenntnisse zudem auch gut Teamgeist entwickeln.

6.5.1 Naturwissenschaft und Technik

*„Ich habe keine besondere Begabung, ich bin nur leidenschaftlich neugierig!“
Albert Einstein*

Forschen und Experimentieren findet in Alltagssituationen, ganz „nebenbei“ statt. Kinder beobachten neugierig die Phänomene der belebten und unbelebten Natur.

Sie können in der *Technikerwerkstatt* Dinge zerlegen und wieder zusammenbauen. Sie erproben und trainieren ihr feinmotorisches Geschick.

Im *Experimentierlabor* finden die Kinder alle „Zutaten“, die sie zum Aufbau von kleinen Experimenten benötigen. Physikalische, optische oder chemische Versuche können durch beliebige Wiederholungen erprobt werden. Bücher mit einfachen Experimenten, regen zum Nachahmen an.

In der *Holzwerkstatt* wird einfaches Werkzeug ausprobiert, der richtige Umgang damit erlernt. Den Werkstoff Holz kennenzulernen und mit ihm zu arbeiten steht hierbei im Vordergrund.

6.5.2 Mathematik

*„Im Alltag mit Mathematik zu spielen heißt, ihren Sinn zu erfahren. Dazu brauchen die Kinder Zeit, und wir Erwachsene müssen sie ihnen einräumen.“
Nancy Hoenisch*

Das Thema *„Mathematik im Kindergarten“* zielt nicht auf den Aspekt des Rechnen Lernens ab. Vielmehr sollen Basiskompetenzen gestärkt werden, die den Kindern den späteren Zugang zur Mathematik erleichtern. Grundlage und

Grundverständnis werden geschaffen, indem Kinder z.B. zählen, Bonbons untereinander teilen, das Datum erkennen und die Zahlen wiederfinden. Außerdem lernen sie Größen und Entfernungen zu vergleichen.

Sortieren und Ordnen sind Tätigkeiten, die Kinder befähigen, ein Verständnis für Größenverhältnisse und Ordnungsprinzipien zu erlangen.

Experimente mit Spiegeln bieten Kindern sinnliche Erfahrungen mit Mengen - sie sehen eine Menge in zwei gleichen Hälften.

Ebenso gehen sie im Alltag auf *Flächensuche*. Sie erkennen vielerlei geometrische Formen und Figuren, benennen, ordnen und vergleichen sie.

Die Vorstellung, was man alles *Wiegen und Messen* kann, ist grenzenlos. Die eigenen Füße, ein Wollfaden, die Handspanne, ein Lineal... – der Kreativität ist hierbei keine Grenze gesetzt!

6.5.3 Sprache – Lese- und Schreibkompetenz (Literacy)

Sprache ist ein Grundelement des Denkens und das wichtigste Kommunikationsmittel mit anderen Menschen. Mit der Sprache treten wir in Kontakt untereinander, äußern unsere Bedürfnisse und versuchen Konflikte zu lösen.

Dialog ermöglicht uns die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Es werden Situationen im Kinderalltag genutzt, um ins Gespräch zu kommen. Kinder lernen in ganzen Sätzen zu reden und altersgerecht ihren Wortschatz zu erweitern. Eigenes Handeln wird sprechend begleitet. Rollenspiele, Gedichte, Reime und Liedertexte bringen Sprache zum Klingen und sollen den Kindern mehr Lust auf Sprache machen. Dazu kommt natürlich auch das Vorlesen, zu Hause und im Kindergarten, also das Hören von Sprache und Satzstrukturen.

Durch die Spracharbeit im Kindergarten wird also die spätere Lese- und Schreibkompetenz vorbereitet.

Migrantenkinder werden im Jahr vor der Einschulung mit dem „Sismik“ Fragebogen beobachtet. In Kooperation mit der Grundschule nehmen die Kinder am „Vorkurs Deutsch“ teil.

6.5.4 Medien

Kinder haben ein großes Interesse an der vielfältigen Medienwelt. Der Medienkonsum wirkt sich allerdings nicht nur positiv auf die Kinder aus. Bestimmte Medienerlebnisse (Filme, Computerspiele) werden von manchen Kindern nur schwer verarbeitet und können bei manchen Kindern vorhandene aggressive Tendenzen verstärken. Im Kindergarten wird den Kindern Raum für ihre Medienerlebnisse gegeben: Sie erhalten die Möglichkeit, durch Malen, Spiel und Gespräch Ihre Eindrücke (Freude und auch Ängste) zu verarbeiten.

6.5.5 Ästhetik und Kunst

Kreativität ist wie ein Potential, welches das Leben jedes Menschen begleitet und zu einer der Spuren wird, die die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit der Person ausmachen. Zugleich ist die Kreativität ein Charakteristikum jedes Menschen, unabhängig vom Lebensalter...“

Carla Rinaldi, Reggio Emilia, 1995.

Kreativität und ästhetisches Empfinden zählen zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und finden ihre unterschiedlichsten Ausdrucksformen in Malen, Gestalten, Musik und Sprache. Schöpferische Prozesse entstehen bei einzelnen Kindern und in Gruppen. Dabei werden völlig undogmatisch die unterschiedlichsten Materialien, u.a. auch Verpackungsmaterialien, eingesetzt. Kinder brauchen hierzu keine Anleitung, nur einen hierfür vorbereiteten Raum. Sie schaffen ihre Kunstwerke nach ihren Vorstellungen und ihrem Entwicklungsstand.

6.5.6 Musik

Musik ist Kommunikation ohne Worte. Töne und Geräusche hören und selbst erzeugen - für Kinder aller Altersstufen ein spannendes Abenteuer und Experimentieren. Rhythmus spüren, durch Reimen, Klatschen, Trommeln, Stampfen, Tanzen – alte Menschheitserfahrungen leben hier wieder auf: Bewegung im Rhythmus.

Die eigene Stimme des Kindes ist das elementarste Musikinstrument. Eine gelungene Verbindung zwischen Sprache und Musik ist das Lied. Das Zusammenspiel von Melodie, Rhythmus und Wort erleichtert vielen Kindern den sprachlichen Ausdruck.

Der Kindergarten bietet hier zahlreiche Möglichkeiten für die Kinder ihre Musikalität zu entdecken: Klanggeschichten, Hörspaziergänge, Klangtreppe, Instrumente u.v.m.

6.6 Stärkung der Persönlichkeit

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.

Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“

Virginia Satir

6.6.1 Sensibilisierung für den Körper

Bewegung gehört wesentlich zur Selbsterfahrung und Selbsteinschätzung jedes Menschen. Eigene Grenzen werden erfahren, Anstrengungsbereitschaft geweckt und räumliche Umgebung wahrgenommen. Ein gesunder Geist ruht in einem gesunden Körper. **Die Bewegungsbaustelle** in der Turnhalle und im Garten ist eine deshalb eine wertvolle Gelegenheit diese Aspekte erfahrbar zu machen.

Die Turnstunde, sowohl in einer altershomogenen, wie auch einer altersgemischten Gruppe bietet den Fachkräften die Möglichkeit, auch all jene Kinder zu Bewegung zu motivieren, die die offenen Angebote nicht nutzen. Ein weiterer Zugang zu Bewegung wird über das Erleben von **Musik und Rhythmus** erreicht, denn Kinder haben eine natürliche Musikalität und bewegen sich gerne zu Musik. Zu viel Lärm macht unkonzentriert, unruhig, strengt an und kann überfordern. Als Ausgleich zu Bewegung und Lärm werden den Kindern deshalb auch „Übungen der Stille“, wie Maria Montessori die **Entspannung** nannte, angeboten.

Zur Sensibilisierung für den Körper gehört auch die Vermittlung einer gesunden **Ernährung**. Den Kindern wird täglich ein **Obst- und Gemüseteller** angeboten, mit heimischen und exotischen Früchten. Das Obst kann dabei sinnlich erkundet und dann gegessen werden. In der **Getränkebar** erhalten die Kinder ganztägig Wasser, Tee und ungezuckerte Säfte als Saftschorle. Ergänzend hierzu findet einmal im Monat das **Frühstücksbuffet** statt, dessen Bereitstellung in der Verantwortung der Eltern liegt.

Auch in der **Kinderkochschule** lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen wollen entscheiden bewusst über Hunger und Sättigung. Die Geschmäcker der Kinder werden dabei ernst genommen und akzeptiert. Eng mit dem Thema Ernährung ist auch das Thema **Hygiene/Sauberkeit** verbunden. Die Kinder lernen auch im Kindergartenalltag auf die Hygiene des eigenen Körpers zu achten (Hände waschen und Benutzen der Toilette). Die Achtsamkeit gegenüber den eigenen (Ausscheidungs-) Bedürfnissen wird genauso vermittelt wie die Achtsamkeit, gut mit anderen Kindern oder mit ihren Spielsachen umzugehen.

6.6.2 Sensibilisierung für Geist und Seele

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht die Stärkung eines positiven Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortung und der Konfliktfähigkeit der anvertrauten Kinder. Kinder erfahren ihre Wirksamkeit auf andere, lernen sich über den eigenen und fremden Erfolg zu freuen, lernen eigene kleine und große Krisen selbständig zu überwinden und auch mit anderen Kindern mitzufühlen (Empathie).

Aus diesen Erfahrungen heraus können sie Widerstandskraft (Resilienz) gegen Störungen entwickeln, können soziale Kompetenzen erwerben und gehen dann auch entspannt mit Stress um.

Das gewaltfreie und respektvolle Verhalten der Fachkraft hat dabei wesentlichen Vorbildcharakter für die Persönlichkeitsbildung des Kindes. Dies ermöglicht auch eine Konfliktbewältigung ohne Niederlage.

6.7 Kinderkonferenzen

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“

(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Kinderkonferenzen eröffnen den Kindern die Möglichkeit, an Entscheidungen teilzuhaben (Partizipation). Sie lernen demokratische Elemente kennen, wenn bei Abstimmungen die Mehrheit entscheidet, was z.B. gebastelt wird. Sie lernen auch eigene Bedürfnisse zugunsten der Gruppe zurückzustellen und Meinungen anderer zu akzeptieren. Kinder erleben sich dabei nicht nur als Einzelperson mit eigenem Willen, sondern auch als Gruppenmitglied mit Gruppeninteressen. Regeln des Zuhörens und der Redezeit („Sprechstein“), Erfahrung der Meinungsfreiheit und der Gleichberechtigung der Stimmen (aller Kinder untereinander und auch gegenüber den Erwachsenen) werden erlebbar gemacht. Alle können ihre Anliegen in der Gruppe einbringen. Auf diese Weise lernen die Kinder, Lösungsmöglichkeiten für Konflikte zu suchen und zu entwickeln.

Ausgehend von der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen, erfahren die Kinder, dass Verschiedenheit (von Meinung, Aussehen oder Sprache) kein Grund für den Ausschluss aus der Gruppe ist, sondern dass Verschiedenheit ein wertvoller Bestandteil von Neuerungen und Verbesserungen und damit ganz normal ist (Inklusion), nach dem Motto „Vielfalt macht stark“. Inklusion bedeutet damit weit mehr als nur Integration, es bedeutet, mit allen Stärken und Schwächen angenommen zu werden – eine Grunderfahrung für das Leben.

7. Elternarbeit

Um eine gute pädagogische Arbeit im Kindergarten leisten zu können, ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern notwendig. Die Eltern sind die „Experten“ für die Lebenswelt ihres Kindes. Nur durch Offenheit, Kooperation und Vertrauen ist ein abgestimmtes, kindorientiertes Handeln möglich, welches zur Optimierung der Entwicklungsbedingungen beiträgt.

Die Eltern verpflichten sich zugleich, dem Träger bzw. der Einrichtung die zur Erfüllung dessen Aufgaben erforderlichen Daten zur Verfügung zu stellen (Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit des Kindes bzw. der Eltern). Änderungen sind unverzüglich mitzuteilen (u.a. auch Rückstellung des Kindes).

Wichtig ist hier natürlich besonders ein regelmäßiger Dialog zwischen Eltern und Erziehern. Gespräche können zu den unterschiedlichsten Zeiten stattfinden, wie z.B. beim Bringen oder Abholen oder bei konkreten Termingesprächen über den Entwicklungsstand oder über aktuell anstehende Probleme.

Gruppenübergreifende oder gruppeninterne Elternabende werden aus konkretem Anlass (Beginn des Kindergartenjahres, Schulanfang, Änderung des Betreuungsangebots u.s.w.) angeboten.

Jederzeit sind die Eltern eingeladen, aktiv am Gruppengeschehen und an der Arbeit im Haus teilzunehmen.

Dies wird ermöglicht durch:

- Besuch in der Stammgruppe des Kindes
- Mitarbeit bei Projekten und im Kindergartenalltag z.B. als Lesepaten oder bei Besuchen am elterlichen Arbeitsplatz
- zusätzliche Begleitung bei Exkursionen
- Teilnahme an Elternbefragungen
- aktive Elternhilfe bei Festen, Feiern und Kindergottesdiensten

Darüber hinaus erhalten die Eltern regelmäßige Informationen über die pädagogische Arbeit der Einrichtung durch Familienbriefe und Aushänge mit Terminen oder Rückblicken vor den Gruppen und im Eingangsbereich. Im ganzen Haus können die Eltern weitere Dokumentationen der unterschiedlichen Projekte mit Fotos, Plakaten und Kinderarbeiten finden.

7.1 Elternbeirat

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternbeirates statt. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergarten und Träger.

Der Elternbeirat hat grundsätzlich eine beratende Funktion. Er fördert und unterstützt zudem die Gestaltung und Ausstattung des Kindergartens und hilft aktiv bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern. Er organisiert außerdem eigenverantwortlich Ski- und Schwimmkurse und Flohmärkte und fördert damit auch die Zusammengehörigkeit der gesamten Elternschaft. Wichtige Informationen gibt der Elternbeirat per Aushang, Handzettel oder über seine Seite im Familienbrief bekannt.

8. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung ist darauf ausgelegt, durch geeignete Maßnahmen und die Festlegung von Standards die gute Qualität der pädagogischen Arbeit für Kinder und ihre Eltern in dieser Einrichtung zu sichern und Prozesse zu optimieren.

Elemente der Qualitätssicherung:

- *Aufnahmegespräch* mit interessierten Eltern und Schnuppertag für das Kind
- *Liebevolle Eingewöhnung* von neu aufgenommenen Kinder und Unterstützung des ersten „Abnabelungsprozesses“ Eltern-Kind
- *Jährlich erstelltes Entwicklungs- und Kompetenzprofil für jedes Kind* zur Einschätzung der Motorik, Sprache und sozial-emotionalen Kompetenzen zur Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Empfehlung von geeigneten Fördermaßnahmen
- *Interview mit den Kindern* als Teil der Partizipation

- „Sismik“-Fragebogen für Kinder mit Migrationshintergrund
- *Elternbefragung* (erste Befragung nach der Eingewöhnungszeit) - die Resultate fließen in die konzeptionelle und pädagogische Arbeit ein
- *Schulvorbereitung* – Kooperation zwischen Kindern-Eltern-Schule und Kindergarten (Feststellung der Schulfähigkeit, Organisation einer Schulschnupperstunde, Elternabend für Schulanfänger)
- *Wunschkästchen* - Platz für Wünsche und Kritik
- *Qualitätshandbuch* – darin sind alle wiederkehrenden Abläufe als Standards der pädagogischen Arbeit im Kindergarten enthalten.
- *Jährliche Mitarbeitergespräche* dienen dem gemeinsamen Austausch zwischen Leitung und Mitarbeiterin über die aktuelle Situation im Kindergarten und der konkreten beruflichen eigenen Stellung sowie möglicher Zukunftsperspektiven.
- *Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen* des pädagogischen Personals (durch den Caritasverband Passau e.V. über das Referat Kindertagesstätten, den Bayer. Landesverband katholischer Kindertagesstätten und anderen externen Fortbildungsträgern) helfen den Berufsansforderungen gerecht zu werden.
Für Teamfortbildungen stehen den Mitarbeitern max. 5 Arbeitstage im Jahr zur Verfügung. Für Teamfortbildungen können zwei zusätzliche Schließtage einberaumt werden. Die Genehmigung dieser Maßnahme obliegt dem Träger.
- *Leiterinnenkonferenzen* des Caritasverbandes Passau und des Jugendamtes
- *Fachliteratur*, Vorträge, Bildungsmessen u.s.w.
- *Regelmäßige Teambesprechungen* in einem partnerschaftlichem, respektvollem Gesprächsklima
- *Regelmäßige Konzeptionstage*
- *Supervision* für die Leitung und das ganze Team

9. Unser Schutzauftrag

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im SGB VIII § 8a gesetzlich geregelt.

Bei Anzeichen für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls haben die päd. Fachkräfte den Hinweis an die Eltern zu geben, dass sie einen Anspruch auf geeignete Hilfen haben. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt das päd. Personal mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht gegebenenfalls mit der Zustimmung der Eltern entsprechende Stellen hinzu.

In diesem Zusammenhang ist bei der Anmeldung zum Besuch der Kindertageseinrichtung von den Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsunter-

suchung vorzulegen. Es ist schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde. (Rechtsgrundlage: Art. 9a BayKiBiG)

Der Schutzauftrag bezieht sich unter anderem auch auf den Hinweis des Rauchverbotes in den Räumen und im Außenbereich der Kindertageseinrichtung nach § 3 Abs. 3 AVBayKiBiG.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit des Kindergartens mit begleitenden Institutionen ist unter dem Gesichtspunkt einer ganzheitlichen Förderung des Kindes von großer Bedeutung. Gemeint ist eine konkurrenzlose, gleichrangige und freiwillige Zusammenarbeit mit dem Ziel der ganzheitlichen individuellen Förderung und Erziehung von Kindern.

Der Kindergarten profitiert von der Kooperation mit anderen Einrichtungen, indem er sich deren Ressourcen bedient, deren Fachkompetenz und deren Angebote nutzt und für die eigene pädagogische Arbeit fruchtbar macht. Die Angebotspalette im Kindergarten wird dadurch vergrößert und in ihrer Wirkungskraft verstärkt.

Kindergärten verstehen sich als Anwälte von Kindern, sie kennen deren Bedürfnisse, Interessen, Sorgen und Nöte.

Kooperation bedeutet auch, Vorschläge für Verbesserungsmöglichkeiten an die entsprechenden Stellen zu tragen, um positive Lebensbedingungen und eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen.

Die Zusammenarbeit ist von Bedeutung:

- Grundschule
- Pädagogische Frühförderung
- Sonderpädagogisches Förderzentrum mit
 - speziellem Förder-Kindergarten
 - schulvorbereitender Einrichtung (SVE)
 - Diagnose- und Förderklasse
- Kinder- und Jugendarzt
- Ergotherapie
- Logopädie
- Pfarrgemeinde
- Politische Gemeinde
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Presse
- Schulen
- Seniorenclub
- Frauenbund

Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für die Familien und für das Kind eine besondere Situation dar. Damit dieser neue Abschnitt erleichtert wird, arbeiten wir mit der Kooperationslehrerin und mit den Eltern zusammen und bereiten die Kinder auf den Übertritt vor.

Wir starten mit einem gemeinsamen Elternabend für die zukünftigen Schulanfänger zum Thema: „Schulvorbereitung/ Schulfähigkeit“.

Die Kooperationslehrerin besucht unseren Kindergarten und wir tauschen uns, wenn die Eltern damit einverstanden sind, mit der Schule aus.

Die „Großen“ können sich zum altershomogenen Workshop „Schulanfänger auf Entdeckertour“ anmelden und werden in gruppeninternen „Schulanfängeraufgaben“ auf dieses Ereignis vorbereitet.

Einige Wochen vor Schuleintritt werden die Kinder in die Grundschule eingeladen, um an einer „Schulschnupperstunde“ teilzunehmen. Die „Schulpaten“ erkunden mit ihnen das Schulhaus, begleiten sie während der Hofpause und erklären die Gegebenheiten.

Durch regelmäßige Kontakte und gemeinsame Aktionen wird ein Grundstein eines nahtlosen Übergangs vom Kindergarten in die Schule gelegt.

Der Höhepunkt im Kindergarten geschieht durch unseren Abschlussgottesdienst und dem Schulanfängerfest mit anschließender Übernachtung der „Großen“ im Kindergarten.

Am ersten Schultag bereiten die zukünftigen Schulanfänger durch Spalierstehen am Schuleingang den Erstklässlern eine besondere Freude – sie werden förmlich in das neue Leben begleitet. Eine Kollegin begleitet die Kinder zum Anfangsgottesdienst, wo die Lieder unseres Abschlussgottesdienstes gesungen werden.

Pädagogische Frühförderung

Eine Mitarbeiterin der Frühförderstelle Freyung ist einmal pro Woche in unserem Haus.

Ihr Anliegen ist es, Entwicklungsverzögerungen bzw. Förderbedürfnisse in den Bereichen „Sprache“ und „sozial-emotionale Entwicklung“ zu diagnostizieren und bei Bedarf eine individuelle heilpädagogische Forderung durchzuführen.

Schulvorbereitende Einrichtung

Noch nicht schulpflichtige Kinder, die zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten auch im Hinblick auf die Schulreife sonderpädagogische Anleitung und Unterstützung benötigen, sollen in den schulvorbereitenden Einrichtungen gefördert werden. Dort ist es Ziel, die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen zu schaffen.

Die entsprechenden Einrichtungen sind an einem sonderpädagogischen Förderzentrum zusammengefasst und umfassen einen speziellen Förderkindergarten für jüngere Kinder, die SVE im engeren Sinn als Vorschule

und die Diagnose- und Förderklasse. Hauptanliegen dort ist die diagnosegeleitete Förderung von Kindern mit sog. Teilleistungsstörungen. Für den Lehrplan der ersten beiden Grundschuljahre stehen hier unter Einbezug von sonderpädagogischen Maßnahmen drei Jahre zur Verfügung. Ziel ist es, einen Übertritt zu einem erfolgreichen weiteren Grundschulbesuch zu ermöglichen.

Kinder- und Jugendarzt

Die Vorsorgeuntersuchungen im Kindergartenalter (U7a mit drei Jahren, U8 mit vier Jahren und U9 mit fünf Jahren) werden in der Regel beim Kinder- und Jugendarzt durchgeführt. Dort erfolgt auch die Beratung zur ggf. notwendigen Vervollständigung des Impfschutzes. Bei Entwicklungsauffälligkeiten wird die Koordination der weiteren Fördermaßnahmen übernommen

Außerdem steht der Kinder- und Jugendarzt als Ansprechpartner zur Verfügung, allgemein für öffentliche Vorträge zu kinder- und jugendärztlichen Themen oder zu Einzelfragen.

Zum Thema Gesundheitserziehung haben wir auch mit anderen Ärzten, wie z.B. dem Zahnarzt, Kontakte in unserem Kindergartenalltag.

Ergotherapie

Kinder, bei denen eine Störung in der Wahrnehmung bzw. in der Fein- und/oder Grobmotorik festgestellt worden ist, können von einer Ergotherapie profitieren.

Logopädie

Sprachentwicklungsverzögerungen und Sprachauffälligkeiten können mit einer Sprachheilbehandlung angegangen werden. Ein wichtiges Ziel ist es dabei, dass zur Einschulung keine sprachbedingte Beeinträchtigung der Rechtschreibfähigkeit mehr besteht.

Pfarrgemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde zeichnet sich aus durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten sowie durch die Kindersegnung zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres. Unser Pfarrer nimmt sich stets der Anliegen von Kindern und Mitarbeiterinnen an.

Politische Gemeinde

Die Stadt Waldkirchen unterstützt uns nicht nur durch Zuschüsse, sondern hat auch jederzeit ein offenes Ohr für unsere Anliegen.

Regelmäßig beteiligen wir uns an Festlichkeiten der Stadt, wie z.B. an den Marktrichertagen.

Kreisjugendamt

Das Kreisjugendamt ist unsere Aufsichtsbehörde. Es unterstützt finanziell schwächere Familien beim Kindergartenbeitrag.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt führt vor Schulbeginn bei den Vorschulkindern eine Untersuchung mit Seh- und Hörtest durch.

Der Kindergarten ist verpflichtet, meldepflichtige Erkrankungen dem Gesundheitsamt mitzuteilen.

Presse

Die Presse unterstützt uns bei der Öffentlichkeitsarbeit, indem sie von uns durchgeführte Aktionen, Feste und Veranstaltungen dokumentiert und damit unsere Arbeit für die Gemeinde transparenter macht.

Schulen

Im Rahmen der Betriebs- und Berufspraktika sind unsere Kindergärten offen für die Schüler der entsprechenden Schulen, damit diese realitätsbezogene Erfahrungen sammeln und ihre Berufswünsche überprüfen können.

Seniorenclub

Öffnung des Kindergartens zeigt sich auch darin, dass wir den Kontakt zu den Senioren der Gemeinde suchen. Meist zu Erntedank, Weihnachten, Muttertag besucht eine Gruppe den Seniorenclub und trägt Lieder, Gedichte oder Spiele vor.

Frauenbund

Mitglieder des Frauenbundes kommen zu einer „Märchenstunde“ oder zu „Erzähltagen“ in den Kindergarten und geben uns wertvolle Anleitungen zu Bastelarbeiten z.B. in der Adventszeit beim Adventskranzbinden oder für kleine Geschenke. Bei Projekten, z.B. für die Waldkirchner Tafel erhalten wir ihre Unterstützung.

Pädagogische Frühförderung

Die Möglichkeit der Förderung der kindlichen Entwicklung ist während der ersten Lebensjahre am größten. Die Caritas-Frühförderstelle macht denjenigen Eltern, deren Kinder während der ersten Lebensjahre bei ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung Unterstützung brauchen, rechtzeitig ein Angebot oder gibt Hilfen.

Dies sind vor allem Kinder,

- die nicht oder nur wenig sprechen,
- die wenig Interesse am Spiel zeigen,
- die Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht haben,

- die extrem ängstlich oder unruhig sind,
- die in ihrer Sinneswahrnehmung oder Bewegungsentwicklung beeinträchtigt sind,
- die aufgrund einer zu frühen Geburt oder einer komplizierten Schwangerschaft von Behinderung bedroht sind,
- u.v.m.

Mit den Begriffen “Eltern” und “Familie” sind auch Alleinerziehende, Pflegeeltern und andere Bezugspersonen gemeint.

Die Frühförderung ...

- kann bereits im Säuglingsalter beginnen und endet spätestens mit der Einschulung
- ist grundsätzlich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Familie orientiert
- ist eine soziale Dienstleistung
- ist für die Eltern kostenfrei
- ist immer freiwillig

Die Erzieherinnen in unseren Kindergärten St. Peter und St. Paul sind sehr hellhörig und beobachten genau, so dass ihnen schnell auffällt, wenn ein Kind Probleme hat. Sollte die Erzieherin es für sinnvoll und notwendig halten, ein Kind zusätzlich zum regelmäßigen Kindergartenalltag in einem der genannten Bereiche zu fördern, wird sie die Eltern darauf ansprechen und Frühförderung vorschlagen. Sind die Eltern einverstanden, wird ein Überprüfungstermin vereinbart und zusammen mit der Erzieherin, den Eltern und der Frühförderung über den Verlauf der Fördermaßnahmen gesprochen. Selbstverständlich ist es möglich, dass sich die Eltern bei Zweifel oder Unsicherheit direkt an die Frühförderung wenden. Auch der Kinderarzt oder Hausarzt kann aufgrund der Routineuntersuchungen eine Entwicklungsverzögerung feststellen und Frühförderung empfehlen. Die Förderung findet einmal wöchentlich statt als Einzel- bzw. Gruppenförderung.

Unsere Kindergärten betreut der

Kreis-Caritasverband

Frühförderstelle

Ludwig-Penzkofer-Str. 3

94078 **Freyung**

Telefon: 08551/58540

Schlussgedanken

...weil wir alle **Kinder waren (? sind)**

Diese Elternkonzeption möchte **Anregung** sein,
die Kindheit und die Kindergartenzeit
zu feiern als eine Zeit intensiver Empfindungen
voller Staunen und voller Lebensfreude.

Es ist uns eine **Herzensangelegenheit**
Ihr Kind zu begleiten | zu fördern | zu bilden
und einen ureigenen Weg mit Ihm zu begehen!

Und es sollte eine **Ermutigung** sein,
ein bisschen mehr davon in unser Erwachsenenleben
hinüberzuretten und uns selber ruhig einmal mit den
zuversichtlichen, unbeschwerten und aufrichtigen
Augen eines Kindes zu betrachten.

Es ist ein **Plädoyer** für den achtsamen Umgang
mit unseren Kindern und mit dem Kind in uns.
Ein **Bekenntnis**, dass wir ebensoviel von
unseren Kindern lernen können, wie sie von uns.

Ein schönes Bild hat Jesper Juul gezeichnet, indem er sagt:
„Wir müssen ein Leuchtturm für die Kinder sein. Persönliche Verantwortung
lernt man sehr gut von Leuchttürmen! Einerseits durch deren Vorleben und
andererseits dadurch, dass Verantwortung abgegeben wird.“
Damit unsere Kinder heranwachsen zu Menschen, die sich selbst kennen, lieben,
schätzen und deshalb auch die persönliche Verantwortung für ihr Tun
übernehmen möchten – deshalb begleiten wir sie und fördern die Kultur des
Lernens – weil es sich lohnt!

In der **Hoffnung** auf Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen
freuen wir uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Ihr Team des Kindergartens St. Peter

Literaturhinweise:

- Beltz Verlag: Der Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan
 Donata Elschenbroich: Weltwissen der Siebenjährigen
 Das Portfolio
 Rene Largo: Kinderjahre – die Individualität des Kindes
 Jesper Juul: Was Familien trägt
 Charmaine Liebertz: Das Schatzbuch des ganzheitlichen Lernens
 Das Schatzbuch der Herzensbildung
 Angelika von der Beek: Bildungsräume für Kinder unter Drei
 Hans-Joachim Laewen: Forscher, Künstler, Konstrukteure
 Ohne Eltern geht es nicht
 Elsbeth Krieg: Lernen von Reggio
 Nancy Hoenisch: Bildung mit Demokratie und Zärtlichkeit
 Mathe-Kings
 Maria Montessori: Kinder sind anders. Kinder fordern uns heraus
 Fachzeitschriften: Kindergarten heute
 TPS
 Klein und Groß
 Betrifft Kinder
 Herder Verlag: Neue Elternarbeit

Impressum

© 2013

Caritas-Kindergarten St. Peter

Jahnstr. 19

94065 Waldkirchen

Tel. 08581/ 3445

kiga.st.peter-waldkirchen@caritas-pa.de

